

Zwischen Kunst und Informatik

Berit Lochner ist eine Rarität in der IT-Branche und auf extrem verschiedenen Gebieten kreativ. Dafür bekam sie einen Preis.

Manche Menschen können alles haben. So wie Berit Lochner. Die Absolventin der Fakultät für Informatik an der TU Dresden hat gestern den Saxonia Special Woman Award überreicht bekommen. Und dafür gibt es viele Gründe: Sie gehört zu den wenigen Frauen in der Computer-Branche, sie hat ihr Studium mit einem Notendurchschnitt von 1,1 abgeschlossen, sie ist als Spezialistin mit Kussband eingestellt worden, und sie hat eine ungewöhnliche Verbindung geknüpft: die zwischen Kunst und Informatik.

Als studentische Hilfskraft bei den Staatlichen Kunstsammlungen entwickelte sie gemeinsam mit drei anderen Studenten ein 3-D-Modell, das die „Allgemeine Deutsche Kunstausstellung Dresden 1946“ nachbildet. „Es gab nur noch Beschreibungen, welche Künstler welche Werke ausgestellt haben, und so gut wie keine bildlichen Darstellungen mehr“, erzählt Berit Lochner. Die wenigen Fotos, die in Archiven die Zeit überdauert haben, mussten ge-



Berit Lochner mit dem Award, einer Skulptur von Ulrich Eißner. Foto: Wirsig

nügen. Aus den verschiedenen Perspektiven, aus denen sie einst fotografiert worden waren, gewann das Team einen Raumeindruck von der früheren Ausstellung. Das Ergebnis war ein virtueller Rundgang am Bildschirm, der in der Kunsthalle des Lipsius-Baus gezeigt wurde.

Apps hat Berit Lochner schon entwickelt und ihr Diplom über die Software-Herstellung für die Entwicklung von Fahrzeugen bei BMW geschrieben. Der Autohersteller stellte die 26-jährige nach dem Studium sofort ein. Nun lebt die gebürtige Erfurterin in München. (nl)